

# Strukturierter Qualitätsbericht 2004



MARIENHOSPITAL  
AACHEN



## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	
Vorwort	2
Schwerpunktbereiche der Stiftungsaktivitäten	4
Abteilungsplan des Krankenhauses	7
<b>Basisteil</b>	
<b>A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten</b> <span style="float: right;">9</span>	
Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	9
Auflistung der Fachabteilungen	10
TOP-30 DRG - Gesamtkrankenhaus	10
Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote	11
Apparative Ausstattung	12
Therapeutische Möglichkeiten	13
<b>B Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten</b> <span style="float: right;">15</span>	
Medizinische Klinik	15
Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie	18
Klinik für Vaskuläre und Endovaskuläre Chirurgie	20
Klinik für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie	23
Klinik für Frauenheilkunde, Senologie und Geburtshilfe	25
Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie	27
Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie	29
Augenheilkunde (Belegabteilung)	30
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (Belegabteilung)	32
Mund-, Kiefer- und plastische Gesichtschirurgie (Belegabteilung)	35
<b>Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten</b> <span style="float: right;">39</span>	
Ambulante Operationen	39
Personalqualifikation	42
<b>C Qualitätssicherung</b> <span style="float: right;">44</span>	
Externe Qualitätssicherung	44
Mindestmengenvereinbarung	46
<b>Systemteil</b>	
<b>D Qualitätspolitik</b>	47
<b>E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung</b>	47
Qualitätsbewertung	51
<b>F Qualitätsmanagementprojekte</b>	54
<b>Weitergehende Informationen</b> <span style="float: right;">56</span>	
Impressum / Kontakt	

## **Vorwort**

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser,**

seit über 150 Jahren ist das Marienhospital Aachen (in Trägerschaft der Katholischen Stiftung Marienhospital Aachen) nicht nur ein fester Bestandteil im Burtscheider und Aachener Leben, sondern bemüht sich vor allem, dieses Leben allzeit lebenswert zu erhalten, zu begleiten und zu gestalten und Ihnen in allen Lebensaltern als hilfreicher und fürsorglicher Partner zur Seite zu stehen. Bei allen Umbrüchen dieser Tage werden wir Ihnen auch in Zukunft partnerschaftlich zur Seite stehen.

Denn die Zeiten sind schwierig, ohne Frage. Die Gesundheitsreform und die politische Wechselstimmung sorgen für Verwirrung und Ängste. Vorgegebene wirtschaftliche Einschränkungen erschweren dabei naturgemäß auch unsere Arbeit und werfen bei den uns anvertrauten Menschen viele Fragen auf: Bekomme ich noch die optimale Versorgung, die ich brauche – werde ich mir auch in den kommenden Jahren noch eine Behandlung leisten können? Transparenz ist hier das Stichwort, zu der auch dieser Qualitätsbericht beitragen soll.

Vitalität und Lebensfreude bis ins hohe Alter sind zwei der Hauptwünsche von uns allen – Gesundheit ist unser höchstes Gut, aber das Streben danach ist nicht immer einfach. Vertrauen Sie dabei auf unsere Kompetenzen. Mit diesem Qualitätsberichts für das Jahr 2004 möchten wir Ihnen einen Einblick in das medizinische Leistungsvermögen unseres Hauses und einen Überblick über die von uns in allen Bereichen angestrebte, bestmögliche Qualität bieten.

Die Bedeutung von „Qualität“ kann dabei aus vielen Blickwinkeln gesehen werden. Für uns gehören dazu nicht nur – neben der selbstverständlich optimalen medizinischen Versorgung auf höchstem Niveau die reinen Daten und Fakten, die auch in diesem Bericht vom Gesetzgeber gefordert werden, vielmehr ergibt sich Qualität in unserem Haus vor allem und gerade in dem täglichen Miteinander mit den uns anvertrauten Menschen, den Mitarbeitenden untereinander und unser Miteinander mit den Menschen in unserer Region.

Sie werden neben den Grund- und Leistungsdaten des Hauses (Basisteil) alle wichtigen Informationen finden, die Sie als Besucher oder Patient im Marienhospital benötigen. Ob innovatives Streben in allen Bereichen der medizinischen Versorgung - wie zum Beispiel mit der Einrichtung des Aachener Brustcentrums (ABC) oder die vielen Aktivitäten der gesamten Katholischen Stiftung Marienhospital Aachen in allen Bereichen des öffentlichen Lebens – von der Prävention z.B. unseres Zentrums für Gesundheitsförderung (ZGF) bis zur Rehabilitation in der Rehaklinik „An der Rosenquelle“ – von der umfassenden Messe-Konzeption „Vital“ bis hin zum Sponsoring und Organisation großer Sport-Veranstaltungen, kulturelles Engagement im Rahmen der Initiative „Hospital und Kunst“ und vieles mehr – entdecken Sie die Vielfalt unserer Angebote, ihre Möglichkeiten und Chancen, gemeinsam mit uns in eine positive und gesunde Zukunft zu gehen.

Die Katholische Stiftung Marienhospital Aachen präsentiert sich heute als modernes Medizinisches und Soziales Gesundheitszentrum, das den zentralen Kern seines Handelns niemals aus den Augen verlieren wird:

Absolut im Mittelpunkt all unserer Bemühungen steht der Mensch. Das Individuum, das individuelle Betreuung und Versorgung benötigt, individuelle Interessen und Anforderungen hat und diese in Hinblick auf sein körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden lebt.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Gesundheit alles Gute. Auch im Namen all unserer Mitarbeitenden übersende ich Ihnen herzlichst die besten Wünsche.

Werden und bleiben Sie gesund. Wir tun unser Bestes, Ihnen dabei zu helfen,

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Rolf L. Haugrund". The signature is written in a cursive style with a large, stylized initial 'R'.

Rolf-Leonhard Haugrund  
Geschäftsführer

### **Hinweis:**

Wir haben uns sehr darum bemüht, die Angaben in unserem strukturierten Qualitätsbericht für das Jahr 2004 gemäß den gesetzlichen Vorgaben zu erarbeiten und fachsprachliche Elemente zur besseren Verständlichkeit zu übersetzen. Sollten dennoch Fragen offen bleiben, scheuen Sie bitte nicht, sich direkt mit uns in Verbindung zu setzen: Email: [info@marienhospital.de](mailto:info@marienhospital.de)

## Die Katholische Stiftung Marienhospital Aachen - Ein modernes Sozial- und Gesundheitszentrum verbindet Tradition und Innovation

Das Marienhospital Aachen umfasst als Akutkrankenhaus, Krankenhaus der Regelversorgung und akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen 342 Betten. Im Jahr 1996 erfolgte die Aufnahme in das „Deutsches Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser – ein Netz der Weltgesundheitsorganisation“, als eines der ersten Häuser in Deutschland. Das Marienhospital Aachen befindet sich in Trägerschaft der Katholischen Stiftung Marienhospital Aachen, die als modernes Gesundheits- und Sozialzentrum eine breit gefächerte Dienstleistungs- und Angebotsstruktur besitzt. Ausgehend vom christlichen Menschenbild, verfolgt man die Leitidee, sich von der Vorbereitung auf die Geburt, über Prävention und Gesundheitsfürsorge in allen Lebensbereichen bis hin zu einem humanen Sterben, sich um die ihr anvertrauten Menschen zu sorgen. Dazu wurden neben dem Hospital vielschichtige Angebote und Konzepte entwickelt, um im Zusammenwirken unterschiedlicher Fähigkeiten und Kräfte eine „Rundumbetreuung“ möglichst aus einer Hand anbieten zu können.

Die Katholische Stiftung Marienhospital Aachen umfasst neben dem Marienhospital Aachen folgende Einrichtungen:

- Zentrum für Gesundheitsförderung (ZGF)



- Seniorenzentrum St. Severin Aachen-Eilendorf



- Rehaklinik „An der Rosenquelle“



- Servicezentrum Häusliche Pflege (SHP)



- Marienwohnstift Aachen (MWA)



- Ambulantes Reha-Zentrum
- Aachener Brustzentrum (ABC)
- Krankenpflegeschule
- Betreutes Wohnen

## Die Geschichte der Stiftung begann vor mehr als 150 Jahren

Die Katholische Stiftung Marienhospital Aachen wurde im Jahr 1850 von sechs Burtscheider Bürgern und den beiden Pfarrern der Gemeinden St. Johann und St. Michael gegründet. Anlass war neben den damals wütenden Epidemien auch die Sorge um die Gesundheit der Bürger in Burtscheid und Umgebung insgesamt. Schon die Gründerväter beschlossen, nicht nur kurzfristig zu reagieren, sondern für die Zukunft zu agieren. So ist die Stiftung auch heute der Tradition verpflichtet und stets der Zukunft zugewandt. Nach der Gründung des Krankenhauses im Jahr 1853 wurde das Marienhospital von zunächst 10 Betten auf heute 342 Betten auf- und ausgebaut. Die Bezeichnung Krankenhaus trifft hier allerdings nur bedingt zu, da die Katholische Stiftung Marienhospital sich nicht nur der Krankheit und ihrer Linderung verpflichtet. Das Marienhospital mit Untersuchungs-, Behandlungs- und Pflegebereichen stellt vielmehr einen Baustein dar in einem System, welches die Begleitung von Menschen in allen Lebenssituationen, -phasen und -abschnitten umfasst und wo das Wort „Hospital“ von lat. „hospites“= Gäste wortwörtlich genommen wird. In den frühen 80er-Jahren kam als weiterer Baustein dieses Systems eine Seniorenwohnanlage (MWA) von einer benachbarten Kirchengemeinde hinzu, die heute erfolgreich geführt, sich einer hohen Beliebtheit erfreut.

Eine konzeptionelle Weiterentwicklung fand das Handeln der Stiftung 1989 mit der Gründung des Zentrums für Gesundheitsförderung – kurz ZGF. Heute ist das ZGF in Aachen und der Umgebung ein feststehender Begriff für Gesundheitsvorsorge, Information und Lebensfreude. An den ca. 1.300 Kursangeboten des ZGF nehmen jährlich etwa 20.000 Menschen aktiv teil. Das Angebot ist breit gefächert und reicht von der Geburtsvorbereitung über das Babyschwimmen, Bobath-Kurse und Lauftraining bis zu rehabilitierenden Herzsportgruppen.

Im weiteren Verlauf wurde im Jahr 1993 das Servicezentrum Häusliche Pflege (SHP) als Sozialstation und mobiler Pflegedienst gegründet. Durch die Anbindung an das Marienhospital und gut vernetzte Strukturen wächst das SHP kontinuierlich und ist sehr beliebt und gut positioniert.

Im Jahre 1999 wurde ein Altenheim im Stadtteil Aachen-Eilendorf übernommen. Umfassende Neu- und Umbaumaßnahmen dieses Seniorenzentrums St. Severin wurden bei fortlaufendem Betrieb aufgenommen, die Strukturen im Hause modernisiert und die Synergieeffekte der Stiftung bis zur feierlichen Neueröffnung im Jahr 2004 sinnvoll genutzt. Hier angebunden sind Wohnungen für das alten- und behindertengerechte betreute Wohnen, die Leistungen der ambulanten und stationären Pflege ebenso wie das Angebot von fahrbarem und „stationärem“ Mittagstisch in Form einer offenen Restauration im wunderschönen Garten des Gebäudes.

An das Marienhospital grenzt das ehemalige Personalwohnheim. Mit herrlichem Blick über Aachen und die nähere Umgebung wurde hier der Umbau in ein modernes Medizinisches und Soziales Praxiswohnhaus (PWH) vorgenommen. Heute werden dort Arztpraxen betrieben, unter anderem handelt es sich dabei um zwei Belegärzte des Hauses in den Fachdisziplinen Augenheilkunde und Mund-, Kiefer- und plastische Gesichtschirurgie sowie um dermatologische, podologische, onkologische und allgemeinmedizinische Praxen. Weitere Umbauten sind gerade angelaufen.

Zu den weiteren Einrichtungen der Stiftung gehören ein Wohn- und Geschäftshaus in der Nähe des Marienhospitals sowie der Betrieb zweier Bürohäuser. Eins hiervon wird von der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege des Marienhospitals genutzt.

Seit 2002 gehört die Rehaklinik „An der Rosenquelle“ zu den Stiftungseinrichtungen. Durch die Vervollständigung des Angebotes, nun auch im Rehabilitationsbereich aktiv zu sein, bestehen neue Möglichkeiten der Versorgung der Menschen im Großraum Aachen

und darüber hinaus. Gerade im Hinblick auf den Strukturwandel im Gesundheitswesen ist es der Stiftung wichtig, eine prozessorientierte und prozessoptimierte Erbringung von Leistungen zur Vorsorge, Behandlung und Nachsorge aus einer Hand anzubieten.

### Schwerpunktbereiche der Stiftungsaktivitäten



## Abteilungsplan des Marienhospital Aachen

### Direktorium:



Rolf-Leonhard Haugrund  
Geschäftsführer

Professor Dr. Klaus Nagel  
Ärztlicher Direktor

Ralf Marleaux  
Pflegedirektor

### Fachabteilungen

- **Medizinische Klinik**  
Chefarzt: Priv. Doz. Dr. med. Markus Gatzen  
Sekretariat: 0241/ 6006 - 209

#### Chirurgische Kliniken:

- **Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie**  
Chefarzt: Prof. Dr. med. Klaus Nagel  
Sekretariat: 0241/ 6006 – 109
- **Klinik für Vaskuläre und Endovaskuläre Chirurgie**  
Chefarzt: Prof. Dr. med. Emile Paes  
Sekretariat: 0241/ 6006 - 119
- **Klinik für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie**  
Chefarzt: Dr. med. Klaus-Ulrich Borggreffe  
Sekretariat: 0241/ 6006 - 129

- Aachener Zentrum für Fußchirurgie  
Leiter Fußchirurgie: Dr. med. Alexander Sikorski  
Sekretariat: 0241/ 6006 - 129
  
- **Klinik für Frauenheilkunde, Senologie und Geburtshilfe**  
Chefarzt: Prof. Dr. med. Manfred Kusche  
Sekretariat: 0241/ 6006 - 309
  
- Aachener Brustzentrum (ABC)  
Leiter Senologie: Dr. Mahmoud Danaei  
Koordination: 0241/ 6006 - 343
  
- **Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie**  
Chefarzt: Prof. Dr. med. Thomas Möllhoff, M. Sc.  
Sekretariat: 0241/ 6006 - 409
  
- **Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie**  
Chefarzt: Dr. Werner Schüller  
Sekretariat: 0241/ 6006 - 429

#### Belegärztliche Abteilungen

(Kontakt: 0241/ 6006 – 281 (Station S2))

#### **Augenheilkunde**

Prof. Dr. med. Wilfried Hunold, Dr. med. Stephan Kohnen

#### **Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde**

Dr. med. Hans-Wolfgang Claßen, Dr. med. Herbert Philipps, Dr. med. Martin Sondermann,  
Dr. med. Alfred Nachtsheim, Dr. med. Stefan Warmke

#### **Mund-, Kiefer- und plastische Gesichtschirurgie**

Dr. med. Dr. med. dent. Karl Kopf, Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Hartmut Feifel, Dr. med.  
Dr. med. dent. Dieter Derichs, Dr. med. Dr. med. dent. Hubert Lürkens, Dr. med. Dr. med.  
dent. Ralf Kettner, Dr. med. Dr. med. dent. Martin Erbe, Dr. med. dent. Erdmuthe Viereck

## Basisteil

### A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

#### A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

##### **Marienhospital Aachen**

Zeise 4

52066 Aachen

Tel.: 0241/6006-0

Fax: 0241/6006-660

Email: [info@marienhospital.de](mailto:info@marienhospital.de)

URL: [www.marienhospital.de](http://www.marienhospital.de)

#### A-1.2 Wie lautet das Institutskennzeichen des Krankenhauses?

IK 260530023

#### A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

##### **Katholische Stiftung Marienhospital Aachen**

#### A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Ja	<b>X</b>
Nein	

#### A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12.2004)

Anzahl der Planbetten (Stichtag 31.12.2004)	Gesamtzahl: 342
---	-----------------

#### A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten	Gesamtzahl: 12.677
Ambulante Patienten	Gesamtzahl: 20.594

**A-1.7 A Fachabteilungen**

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name Der Klinik	Zahl der Betten	Zahl stationäre Fälle	Hauptabteilung (HA) oder Belegabteilung (BA)	Poliklinik / Ambulanz ja (j) / nein(n)
0100	Innere Medizin	116	3597	HA	JA
1500	Allgemeine Chirurgie	60	1593	HA	JA
1600	Unfallchirurgie	33	2506	HA	JA
1800	Gefäßchirurgie	20	1048	HA	JA
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	81	2214	HA	JA
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	10	400	BA	JA
2700	Augenheilkunde	6	908	BA	JA
3500	Zahn-, und Kieferheilkunde Mund- und Kieferchirurgie	16	904	BA	JA
3751	Radiologie/Röntgendiagnostik	0	0	HA	Nein
	Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie	0	0	HA	JA

**A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses**

Rang	DRG 3-stellig		Fallzahl
1	C08	Kapselerhaltende Entfernung der Augenlinse	643
2	P67	Versorgung eines Neugeborenen mit einem Geburtsgewicht größer 2500 g	567
3	F20	Unterbinden oder Entfernen von Venen (z.B. Krampfadern)	459
4	I20	Operationen am Fuß	398
5	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	327
6	O60	Normale Entbindung (=vaginale Entbindung)	324
7	D40	Ziehen eines Zahnes oder Zahnwiederherstellung	311
8	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	307
9	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	256
10	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses	228
11	J13	Kleine Operationen an der weiblichen Brust außer bei Krebserkrankung	216
12	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	214
13	O01	Kaiserschnitt-Entbindung	206
14	G48	Dickdarmspiegelung	203

15	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	202
16	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	178
17	O65	Behandlung von Erkrankungen in der Schwangerschaft	177
18	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	172
19	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	168
20	F67	Bluthochdruck	166
21	F14	Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine	155
22	N04	Gebärmutterentfernung	149
23	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	147
24	F60	Herz-Kreislaferkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	139
25	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)	139
26	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße	133
27	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	132
28	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (=chronisch-obstruktiv)	122
29	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	120
30	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben und/oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte und/oder Oberschenkel	118

#### A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

- Arthroskopische Operationen an Schulter- und Kniegelenk
- Brust Chirurgie (Aachener Brustzentrum)
- Diabetologie
- Endokrinologie
- Fußchirurgie
- Gastroenterologie
- Große Gesichtschirurgie
- Hämatologie
- Hüft- und Kniegelenk-Ersatzoperationen
- Interventionelle Radiologie
- Interdisziplinäre Intensivstation
- Kardiologie
- Minimal-invasive Chirurgie
- Moderne Tumorchirurgie
- Stentimplantation bei Aortenaneurysma
- Wirbelsäulen Chirurgie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

Ja	
Nein	X

**A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?**

- Ambulante Wundversorgung
- Auf Zuweisung vom niedergelassenen Arzt können im Rahmen der Sprechstunden alle Kassen-Patienten ambulant behandelt werden
- Chirurgie des Venensystems
- Dialysehunt Chirurgie
- Endoskopische Diagnose- und Therapieverfahren
- Jeder Notfall-Patient kann rund um die Uhr ambulant behandelt werden
- Jetbiopsie
- Kardiologische Ambulanz
- Patienten mit Arbeitsunfällen sowie Privat-Patienten können grundsätzlich auch ohne Überweisung ambulant behandelt werden
- sämtliche ambulante Operationen der medizinischen Fachrichtungen
- Schrittmacherambulanz

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

- Klinik für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie

**A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten**

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
4D-Sonografiegerät	Ja		Ja	
Angiographie	Ja		Ja	
Argon-Beamer	Ja		Ja	
Bronchoskopie	Ja		Ja	
Computertomographie (CT)	Ja		Ja	
CTG-Überwachungsanlage	Ja		Ja	
Digitale Durchleuchtung	Ja		Ja	
Digitales Koloskop	Ja		Ja	

Endoskopisch Retrograde Cholangio-Pankreatographie (ERCP)	Ja		Ja	
Elektroenzephalogramm (EEG)	Ja		Ja	
Gammasonde	Ja		Ja	
Herzkatheterlabor		Nein	Ja	
Hysteroskopieeinheit	Ja		Ja	
Invasives Hämodynamisches Monitoring mit PAK oder PICCO	Ja		Ja	
Konventionelle Röntgendiagnostik	Ja		Ja	
Laparoskopieeinheit	Ja		Ja	
Magnetresonanztomographie (MRT)	Ja		Ja	
Mammographie	Ja		Ja	
Multifunktionskreisbett	Ja		Ja	
Neugeborenenbilirubinmessgerät	Ja		Ja	
Neugeborenenhörtestgerät	Ja		Ja	
Neugeboreneninkubatoren	Ja		Ja	
Neugeborenenreanimationseinheit	Ja		Ja	
Perkutane Endoskopische Gastrostomie (PEG)	Ja		Ja	
Positronenemissionstomographie (PET)		Nein		Nein
Schlaflabor		Nein		Nein
Sonographie incl. FarbcodierterDuplexsonographie	Ja		Ja	
Sphinktermanometrie	Ja		Ja	
Szintigraphie		Nein		Nein
Transösophageale Echokardiografie (TEE)	Ja		Ja	
Urodynamischer Messplatz	Ja		Ja	

### A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

	Vorhanden	
Akupunktur	Ja	
Amniozentese	Ja	
Beatmung	Ja	
Beckenbodengymnastik	Ja	
Belastungs-EKG	Ja	
Bestrahlung	Ja	
Betreuung von Risikoschwangerschaften	Ja	
Bewegungsbad	Ja	
Chemotherapie	Ja	
Computertomographisch gesteuerte interventionelle Therapie und Diagnostik ( Drainagenanlagen, Biopsieentnahmen, Sympathikolysen, Schmerztherapien)	Ja	
Diabetesberatung, Ernährungsberatung	Ja	
Dialyse	Ja	
Dopplersonografie in der Schwangerschaft	Ja	
Echokardiographie	Ja	

Eigenblutspende	Ja	
Einzelpsychotherapie		Nein
Ergotherapie	Ja	
Familiientherapie	Ja	
Geburtsvorbereitung	Ja	
Gefäßsport	Ja	
Gruppenpsychotherapie		Nein
Hebammensprechstunde	Ja	
Infusionstherapie	Ja	
Interventionelle Gefäßtherapie (PTA, Stent, Thrombolyse)	Ja	
Interventionelle Gefäßtherapie (Ballondilatation, Stentimplantation)	Ja	
Langzeit-EKG	Ja	
Logopädie		Nein
Mammographisch gesteuerte präoperative Markierung	Ja	
Nabelschnurblutspende	Ja	
Physiotherapie incl. Lymphgefäßtherapie	Ja	
Psychoedukation		Nein
Psychosoziale Beratung	Ja	
Radioonkologische Tumorkonferenz	Ja	
Ruhe-EKG	Ja	
Schmerztherapie	Ja	
Schrittmachertherapie	Ja	
Sonografisch gesteuerte Tumorbiopsie bei Brustkrankungen	Ja	
Stillgruppe	Ja	
Thrombolyse	Ja	
Wochenbettgymnastik	Ja	
Wundmanagement	Ja	

## B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

### B-1.1 Name der Fachabteilung:

#### **Medizinische Klinik**

Chefarzt Priv. Doz. Dr. med. Markus Gatzert

### B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

In der Medizinischen Klinik werden Krankheiten aus dem breiten Spektrum aller Teilgebiete der Inneren Medizin auf höchstem Standard diagnostiziert und behandelt. In verschiedenen Funktionsbereichen können die medizinischen Leistungen mit höchster Präzision und Qualität zeitnah, in Notfällen unverzüglich, erbracht werden. In der Medizinischen Ambulanz, auf den fünf Stationen und in der interdisziplinären Intensivstation kann entsprechend den medizinischen Erfordernissen jede Diagnose- und Behandlungsmethode eingesetzt werden. Neben den internistischen Krankheiten werden auch neurologische Erkrankungen therapiert.

### B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

- Eine ausgewiesene Spezialisierung besteht auf dem Gebiet der **Gastroenterologie**, wo mit allen diagnostischen und therapeutischen Methoden, inklusive auch interventioneller und operativer endoskopischer Eingriffe, ein Schwerpunkt der Klinik entstanden ist.
- Die **Kardiologie** mit sämtlichen nichtinvasiven Diagnoseverfahren und insbesondere die Herzschrittmachertherapie bilden einen weiteren Spezialbereich der Medizinischen Klinik. Die invasive Kardiologie wird in enger Zusammenarbeit mit der Medizinischen Klinik I der Universitätsklinik der RWTH Aachen durchgeführt, so dass eine umfassende Rundum-Betreuung durch das Marienhospital Aachen gewährleistet ist. Freude an Bewegung und Erhaltung der eigenen Gesundheit erhöht die Motivation der Teilnehmer der rehabilitierenden Herzsportgruppen des Zentrums für Gesundheitsförderung (ZGF) am Marienhospital Aachen.
- Stoffwechselerkrankungen und insbesondere die **Diabetologie** mit umfassender Diabeteseinstellung und -führung, strukturierter Diabetesschulung und Ernährungsberatung sind ein weiterer wichtiger Schwerpunkt.

### B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

- Die Betreuung von Diabetes-Patienten mit umfassender Diabeteseinstellung und -führung, mit strukturierter Diabetesschulung sowie Ernährungsberatung und Ernährungstherapie
- Neben der Notfallambulanz besteht eine kardiologische- und eine Schrittmacherambulanz.

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl)  
 der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig		Fallzahl
1	G48	Dickdarmspiegelung	203
2	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	172
3	F67	Bluthochdruck	166
4	F60	Herz-Kreislaferkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne ein- dringende kardiologische Untersuchung	139
5	F66	Verkalkung / Verhärtung der Herzkranzgefäße	133
6	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungs- störung des Herzmuskels	132
7	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (=chronisch-obstruktiv)	121
8	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	120
9	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	115
10	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Ver- dauungsorgane	104

 B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen  
 der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	I21	173	Akuter Herzinfarkt
2	I50	172	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)
3	I10	149	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
4	J44	144	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegswiderstand
5	I48	121	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (=Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)
6	R55	116	kurzdauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht
7	I20	109	anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (=Angina pec- toris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)
8	K29	101	Magen- und Zwölffingerdarmentzündung
9	I25	100	Chronische Durchblutungsstörung des Herzens (z.B. durch Verkalkung der Herzkranzgefäße)
10	J15	73	Lungenentzündung durch Bakterien

\* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	1-632	1578	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes (Gastroskopie)
2	1-650	1257	Dickdarmspiegelung (Coloskopie)
3	1-440	510	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung
4	1-620	109	Bronchoskopie (Spiegelung von Luftröhre und Bronchien)
5	1-444	94	Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes (z.B. des Dickdarmes) durch eine Spiegelung
6	5-452	90	Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Dickdarmes
7	1-642	86	Darstellung der Gallen- und Pankreaswege ggf. mit Steinentfernung
8	8-800	74	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen
9	1-480	69	Knochenmarkspunktion, KM-Stanzen
10	8-831	68	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße

B-1.1 Name der Fachabteilung:

**Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie**

Chefarzt Prof. Dr. med. Klaus Nagel

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Operationen der Verdauungsorgane, der Lunge, der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen. Versorgung von Bauchwandbrüchen. Operationen der Weichgewebe und der Haut.

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

- Chirurgie tumoröser und entzündlicher Veränderungen der Verdauungsorgane
- Chirurgie der Gallenwege
- Chirurgie der Schilddrüse und der Nebenschilddrüsen
- Laparoskopische und thorakoskopische Chirurgie
- Chirurgie der Leisten- und Bauchwandbrüche
- Proktologie

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

- Interdisziplinäre Diagnostik und Therapie bei Erkrankungen der Bauchorgane, der Lunge, der Weichgewebe und der Haut
- Ambulante Vor- und Nachbehandlung bei den o.g. Operationen

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig		Fallzahl
1	G09	Eingriffe bei Leisten- und Schenkelleistenbrüchen	168
2	H08	Entfernung der Gallenblase über eine Bauchspiegelung	139
3	G02	Große Operationen an Dünn- und Dickdarm	115
4	G67	Entzündungen der Speiseröhre, des Magen-Darmtraktes und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	108
5	G66	Schmerzen oder entzündliche Erkrankungen von Lymphknoten des Darmes	99
6	G11	Sonstige Operationen am Darmausgang	65
7	G08	Operationen bei Bauchwandbrüchen, Nabelbrüchen und anderen Brüchen (bei Personen, die älter als Neugeborene sind)	63
8	K10	Sonstige Operationen an Schilddrüse, Nebenschilddrüse und am Verbindungsgang zwischen Schilddrüse und Zungengrund, außer bei bösartiger Neubildung	60
9	G07	Blinddarmentfernung	57
10	J11	Sonstige Operationen der Haut, Unterhaut oder Brustdrüse	54

## B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	K40	174	Leistenbruch
2	K80	161	Gallenblasenstein
3	R10	121	Bauch- und Beckenschmerzen
4	K57	70	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (=Divertikulose)
5	K35	58	Akute Blinddarmentzündung
6	A09	44	Magen-Darmentzündung, vermutlich durch Krankheitserreger bedingt
7	L02	42	abgekapselte Eiteransammlung der Haut (=Hautabszess) und/oder eitrige Entzündungen der Haarwurzeln
8	K43	41	Bauchwandbrüche
9	K56	40	Darmverschluss ohne Nachweis eines Bauchwandbruchs
10	C18	37	Dickdarmkrebs

\* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

## B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	5-511	196	Entfernung der Gallenblase
2	5-530	184	Verschluss eines Leistenbruchs
3	1-650	166	Dickdarmspiegelung
4	8-931	164	kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
5	1-632	159	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes
6	5-455	97	teilweise operative Entfernung des Dickdarmes
7	1-440	93	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung
8	5-470	64	Blinddarmentfernung
9	5-894	60	Herausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
10	8-831	60	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße

B-1.1 Name der Fachabteilung:

**Klinik für Vaskuläre und Endovaskuläre Chirurgie**

Chefarzt Prof. Dr. med. Emile Paes

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Die Klinik betreibt u. a. die Chirurgie der hirn- und armversorgenden Schlagadern (Arteria carotis und Arteria subclavia). Ein weiterer Schwerpunkt sind Operationen an der Bauchschlagader, insbesondere bei Aussackungen, sogenannte Aneurysmen. Bei fortgeschrittener Arterienverkalkung ist die sogenannte Ausschältechnik von großem praktischen Vorteil. Der Einsatz von künstlichen Blutleitern kann hiermit vermieden werden. Bei ausgehenden Verschlussprozessen in der Bauch/ Beckenschlagader kommt der Einsatz von sogenannten Y-Prothesen in Betracht. Im Bereich der sogenannten cruralen Gefäßchirurgie (Operationen an den Gefäßen des Unterschenkels bis hin zum Fuß stellen diese Operationsverfahren einen weiteren Schwerpunkt dar. Bei Zuckerkranken ist das diabetische Fußsyndrom eine gefürchtete Komplikation, die auch zu Amputationen größerer Gliedmaßenabschnitte führen kann. Obwohl die Operationen zur Durchblutungsverbesserung bei Diabetikern häufig sehr zeitaufwändige Verfahren darstellen, werden sie als Standardverfahren mit guten Ergebnissen eingesetzt. Dadurch können größere Amputationen durch eine rasche Revaskularisierung verhindert und die Erhaltung der Fußarchitektur erreicht werden. Bei Patienten mit Niereninsuffizienz werden in unserer Klinik Dialyse-Shunt-Operationen durchgeführt. Schrittmacherimplantationen erfolgen bei Patienten mit Herzrhythmusstörungen in Kooperation mit der Medizinischen Klinik.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die venöse Gefäßchirurgie mit Varizen-Operationen unter besonderer Berücksichtigung kosmetischer Aspekte, venöse Thrombektomien und die Therapie der chronisch „offenen Beine“. Hier kommen auch das sogenannte Ulcus-Shaving, Fasziotomien und Hauttransplantationen zur Anwendung.

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

Aufgrund eines stark erhöhten Operationsrisikos ist bei bestimmten Patienten eine Operation mit Eröffnen des Bauchraumes nicht geeignet. In diesen Fällen setzen wir eine neue Technik die sogenannte Endovasculäre Aneurysma Reparatur (EVAR) ein.

Um die Belastung möglichst gering zu halten, haben wir in den letzten Jahren zunehmend sogenannte extraanatomische Rekonstruktionsverfahren zur Wiederherstellung einer guten Durchblutung eingesetzt. Hierzu zählen auch minimal invasive Eingriffe mit Aufweitung der Gefäße mittels Ballonkatheter oder Stentimplantationen.

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

Freude an der Bewegung und an der Erhaltung der eigenen Aktivität erhöht die Motivation der Teilnehmer der Gefäßsportgruppen des Zentrums für Gesundheitsförderung (ZGF) am Marienhospital Aachen. Durch ein dosiertes Bewegungstraining lässt sich die beschwerdefreie Gehstrecke langfristig signifikant verbessern und die Gefäßerkrankung stabilisieren.

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl)  
 der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig		Fallzahl
1	F20	Entfernung von Krampfadern	459
2	F14	Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine	155
3	F08	Große Operationen an Blutgefäßen ohne Herz-Lungen-Maschine (z. B. Operationen an der Bauchschiagader oder sonstigen großen Schiagadern)	95
4	F65	Erkrankung der Blutgefäße an Armen oder Beinen	54
5	F19	Sonstige Eingriffe mit einem Herzkatheter (z. B. <i>Aufdehnung von Blutgefäßen im Bauchraum</i> )	27
6	F63	Venengefäßverschlüsse (v. a. an den Beinen)	27
7	B04	Eingriffe an den Halsgefäßen (z. B. <i>Operationen bei Verengung der Halsschiagader</i> )	20
8	K09	Untersuchungen und Behandlungen bei Hormon-, Ernährungs- oder Stoffwechselstörungen (z. B. <i>Blutwäsche; Blutgefäßuntersuchungen</i> )	12
9	K01	Verschiedene Operationen (z. B. Wundversorgung bei Geschwür an den Füßen oder Beinen) bei Komplikationen der Zuckerkrankheit (=Diabetes)	10
10	K60	Zuckerkrankheit (=Diabetes Mellitus)	10

 B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen  
 der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	I83	463	Krampfadern an den Beinen
2	I70	290	Arterienverkalkung (v.a. an den Beinen)
3	E11	32	Zuckerkrankheit (Typ II Diabetes, ohne Insulinabhängigkeit)
4	I80	32	Langsame Gefäßverstopfung durch ein Blutgerinnsel (Thrombose), Gefäßentzündung einer Vene (Phlebitis) und/oder Kombination aus beidem (Thrombophlebitis)
5	I65	23	Verschluss und/oder Verengung eines hirnversorgenden Blutgefäßes (z.B. <i>Halsschiagader</i> ) ohne Schlaganfall
6	I71	21	Aussackung und/oder Spaltung der Hauptschiagader
7	I72	10	Erweiterung einer Schiagader
8	Z49	7	Dialysebehandlung
9	I74	7	Plötzliche (Embolie) oder langsame (Thrombose) Gefäßverstopfung einer Arterie [jedoch nicht Herzinfarkt oder Schlaganfall]
10	T81	7	Auffälligkeiten während eines Eingriffes (z.B. <i>Blutungen, Schock, Infektionen</i> )

\* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	5-385	461	Entfernung von Krampfadern
2	8-836	173	Eingriffe an Blutgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. <i>Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents, Ballonaufdehnung</i> )
3	5-381	73	Ausräumen des am Verschlussort eines Blutgefäßes gelegenen Blutpfropfes (=Thrombus) einschließlich der ihm anhaftenden Gefäßinnenwand
4	3-607	71	Kontrastmitteldarstellung der Beinschlagadern
5	5-930	61	Anlage von künstliche Blutleiter
6	8-191	18	Wundbehandlungen von schwerwiegenden Hauterkrankungen aufgrund von Durchblutungsstörung
7	5-864	17	Anlegen einer sonstigen Nebenverbindung und/oder Umgehungsverbindung an Blutgefäßen
8	5-865	14	Amputation und Exartikulation Fuß
9	5-380	12	Gerinnselentfernung aus Blutgefäßen
10	5-38a	10	Einpflanzen von Gefäßstützen bei Erweiterungen der Bauchschlagader

B-1.1 Name der Fachabteilung:

**Klinik für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie**

Chefarzt Dr. med. Klaus-Ulrich Borggrefe

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

(Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

- (Notfall-) Versorgung von Verletzungen - insbesondere der Arme und Beine einschließlich der großen körpernahen Gelenke
- Unfallchirurgisch-orthopädische Behandlung von Verschleißleiden - insbesondere Hüfte, Knie und Schulter betreffend
- Behandlung von (schweren) Arbeitsunfällen - sog. "Durchgangs-Arztverfahren", "Verletztenarten-Verfahren nach § 6"

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

- Behandlung von Knochen-, Muskel- und Bandverletzungen im Rahmen von (Sport-) Unfällen
- Behandlung von Verschleißleiden insbesondere von Hüfte, Knie und Schulter bis hin zur Prothesen-Versorgung
- Sowohl "offene" als auch "arthroskopische" (= "Gelenkspiegelung") Operationen an den betroffenen Gelenken

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

- Aachener Zentrum für Fußchirurgie
- Angeschlossene Rehaklinik „An der Rosenquelle“ zur Nachbehandlung der (operierten) Patienten im Rahmen der stationären als auch ambulanten Versorgung

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl)

der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig		Fallzahl
1	I20	Operationen am Fuß	398
2	I03	Operationen am Hüftgelenk	327
3	I18	Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	307
4	I04	Ersatz des Kniegelenkes ("Prothese")	256
5	I13	Operationen an Oberarm, Unterschenkel und Sprunggelenk	147
6	I23	Entfernung von Metall-Implantaten (z.B. Platten, Schrauben, Drähte)	118
7	I30	Ausgedehnte Operationen am Kniegelenk (z.B. Kreuzband-Ersatz)	70
8	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk und/oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	68
9	I16	Operationen am Schultergelenk (z.B. "Spiegelung", Stabilisierung)	56
10	I27	Operationen am Weichteilgewebe	50

## B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	M20	352	Fehlstellungen der Finger und Zehen
2	M16	275	Verschleißleiden des Hüftgelenkes
3	M17	269	Verschleißleiden des Kniegelenkes
4	M23	182	Schädigung von Menisken, Knorpel und Bändern im Knie
5	S82	159	Unterschenkelbruch, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
6	S52	123	Unterarmbruch, einschließlich des Handgelenkes
7	S72	119	Oberschenkelbruch
8	S42	86	Knochenbruch im Bereich der Schulter oder des Oberarmes
9	S83	83	Gelenkverschiebung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Kniegelenkes
10	T84	76	Auffälligkeiten durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate

\* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

## B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	5-788	338	Operationen am Fuß
2	5-820	305	Einbau eines künstlichen Hüftgelenkes
3	5-812	275	Spiegelung des Kniegelenkes bei Schäden am Gelenknorpel und an den Menisken
4	5-822	244	Einbau eines künstlichen Kniegelenkes
5	5-787	181	Entfernung von Metall-Implantaten (z.B. Platten, Schrauben, Nägel, Drähte)
6	5-793	101	offene Einrichtung eines Knochenbruch im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochen
7	5-790	93	geschlossene Einrichtung eines Knochenbruch mit Stabilisierung durch Metall-Implantate
8	5-808	82	operative Gelenkversteifung
9	5-794	71	offene Einrichtung eines Stück-Bruches im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochen
10	5-813	62	Kreuzband-Ersatz im Knie im Rahmen einer Gelenkspiegelung

B-1.1 Name der Fachabteilung:

**Klinik für Frauenheilkunde, Senologie und Geburtshilfe**

Chefarzt Prof. Dr. med. Manfred Kusche

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Operative Behandlung gutartiger und bösartiger Erkrankungen des weiblichen Genitale und der Brust. Schwangerschaftsvorsorge, Entbindung bei normalem und bei kompliziertem Schwangerschaftsverlauf. Wochenbettpflege. Kinderärztliche Versorgung gesunder und kranker Neugeborener. Ambulante Operationen. Minimalinvasive und mikrochirurgische Operationstechniken. Tumordiagnostik und Nachsorge, Chemotherapie.

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

Vaginale Gebärmutterentfernung, Bauchspiegelung und organerhaltende Behandlung von Erkrankungen der Eierstöcke, operative Behandlung der weiblichen Harninkontinenz, onkoplastische, brusterhaltende Tumor Chirurgie bei gut- und bei bösartigen Erkrankungen der Brustdrüse, kosmetischer Wiederaufbau der Brust mit Lappenplastiken, Wächterlymphknotendiagnostik.

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

Geburtshilfliche Betreuung bei Risikoschwangerschaften, moderne Operationstechniken bei Kaiserschnittentbindungen, Nabelschnurblutspende. Ambulante Bauchspiegelungen, Gebärmutter Spiegelungen, Sterilisationen und Ausschabungen. Operative Diagnostik bei unerfülltem Kinderwunsch. Ambulante Jetbiopsie bei Erkrankungen der Brustdrüse.

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig		Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen mit einem Geburtsgewicht größer 2500 g	567
2	O60	Normale Entbindung (=vaginale Entbindung)	324
3	J13	Kleine Operationen an der weiblichen Brust außer bei Krebserkrankung	216
4	O01	Kaiserschnitt-Entbindung	206
5	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	178
6	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	177
7	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Krebserkrankung	149
8	J06	Große Operationen bei Brustkrebs	114
9	J07	Kleine Operationen an der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	93
10	N60	Krebserkrankung der weiblichen Geschlechtsorgane	86

## B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	Z38	354	Normale Entbindung
2	C50	323	Brustkrebs
3	D24	217	Gutartige Neubildung der Brustdrüse
4	O80	100	Spontangeburt eines Säuglings
5	D25	97	Gutartige Geschwulst des Gebärmuttermuskels (=Myom)
6	C56	89	Bösartige Neubildung des Eierstocks
7	O34	78	Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter Anomalie der Beckenorgane
8	D27	49	Gutartige Eierstockgeschwulst
9	O42	45	Geburt durch vorzeitigen Blasensprung
10	O60	44	Vorzeitige Wehen und Entbindung

\* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

## B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	9-260	300	Überwachung und Leitung einer Geburt – ohne Geburtsverletzung
2	5-870	275	Brusterhaltende Gewebeentnahme aus der Brust
3	5-683	174	Gebärmutterentfernung
4	5-741	173	Kaiserschnittentbindung
5	5-738	166	Dammschnitt unter der Geburt
6	5-758	163	Überwachung und Leitung einer Geburt und Naht einer Geburtsverletzung
7	1-471	121	Ausschabung der Gebärmutterhöhle
8	1-672	72	Spiegelung der Gebärmutterhöhle
9	5-401	68	Entnahme von Wächterlymphknoten aus der Achselhöhle
10	5-871	60	Brusterhaltende Tumorentfernung und Entfernung der Lymphknoten

B-1.1 Name der Fachabteilung:

**Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie**

Chefarzt Prof. Dr. med. Thomas Möllhoff

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

**Anästhesie**

Voll- und Teilnarkosen für alle operierenden Fachabteilungen

Überwachung von Risikopatienten bei Operationen/Untersuchungen in örtlicher Betäubung

**Intensivmedizin**

Behandlung der operierten Patienten auf der Intensivstation

Mitbehandlung internistischer Patienten auf der Intensivstation, z.B. künstlich beatmeter Patienten

**Schmerztherapie**

Schmerztherapie nach großen Operationen mit speziellen Verfahren („Akut-schmerzdienst“)

Mitbehandlung chronischer Schmerzpatienten, stationär und ambulant

Die Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie betreut die Disziplinen Allgemein- und Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie, Fußchirurgie, Gefäßchirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Senologie (Brustzentrum), Augenheilkunde, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Mund-, Kiefer-, und plastische Gesichtschirurgie, Medizinische Klinik sowie die Radiologie.

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

Aus unserem weit gefächerten Aufgabengebiet sind besonders hervorzuheben:

1. lachgasfreie Inhalationsanästhesie mit modernen Inhalationsanästhetika
2. total intravenöse Anästhesie sowie Target Controlled Infusion
3. lumbale und thorakale Periduralanästhesien
4. lumbale Periduralanästhesie zur Schmerzausschaltung in der Geburtshilfe
5. Kombinationsanästhesien (Vollnarkose plus Regionalanästhesie mit Katheter) bei großen schmerzhaften Eingriffen
6. Spinalanästhesie, Halbseitenspinalanästhesie
7. Anlage peripherer Nerven Katheter
8. perioperative transösophageale Echokardiographie
9. organisatorische Leitung der Intensivstation (ca. 1350 Patienten pro Jahr)
10. akute und chronische Schmerztherapie (inkl. Katheterverfahren, Akupunktur und traditionelle chinesische Medizin)
11. präoperatives Eigenblutentnahmeprogramm sowie intraoperative maschinelle Autotransfusion (Cell Saver)

Zu dem intensivmedizinischen Repertoire unserer Klinik zählen unter anderem:

1. differenzierte Beatmung mit modernen Beatmungsgeräten
2. hämodynamisches Monitoring (PICCO, Pulmonalkatheter, transösophageale Echokardiographie)
3. Sonographie intrathorakaler und abdomineller Organe
4. Bronchoskopie
5. Festgelegte Antibiotikastrategien
6. differenzierte enterale und parenterale Ernährung
7. differenzierte Therapie mit vasoaktiven Substanzen über moderne Infusionspumpen
8. Flüssigkeits- und Transfusionsmanagement
9. Erweiterte Labordiagnostik
10. Erfassung und Interpretation von Mess- und Laborwerten
11. Hämodialyse in Zusammenarbeit mit einem niedergelassenen Nephrologen (Dr. Weidemann)
12. Patientenkontrollierte Schmerztherapie (intravenös, epidural)
13. Frühmobilisation
14. Intrahospitaltransport zur Durchführung diagnostischer Eingriffe (CT, NMR)
15. Kinetische Therapie bei Beatmungspatienten

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

- Eigenblutspende
- maschinelle Aufbereitung und Rückübertragung von Wundblut
- Hausinternes Notfallteam

Bei Regeleingriffen, für die ein kalkuliertes Risiko einer Bluttransfusion besteht, bieten wir vor der Operation eine Eigenblutspende in den Eigenbluträumen unserer Klinik an. Nach der Operation erfolgt die Weiterbehandlung in der Regel zunächst im Aufwachraum und anschließend auf der Allgemeinstation. Bei sehr schmerzhaften Eingriffen wird die postoperative Schmerztherapie auf der Allgemeinstation durch den anästhesiologischen Schmerzdienst mit Hilfe von patientenkontrollierten Schmerzpumpen durchgeführt. Diese erfolgt entweder intravenös oder über vor der Operation gelegte Katheter. Bei großen Operationen sowie bei erheblichen vorbestehenden Risiken kann eine postoperative Überwachung und Behandlung auf der anästhesiologisch geleiteten Intensivstation notwendig werden.

B-1.1 Name der Fachabteilung:

**Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie**

Chefarzt Dr. med. Werner Schüller

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

**Diagnostisch:**

- Konventionelle Röntgendiagnostik (komplette Knochen- und Thoraxdiagnostik)
- Digitale Durchleuchtung (Dünn- und Dickdarmdiagnostik, Fistelfüllungen)
- Kontrastmitteluntersuchungen der Nieren und Harnwege sowie Gallengänge
- Angiographie zur Darstellung arterieller Gefäße
- Phlebographie zur Darstellung venöser Gefäße
- Spiral-Computertomographie (CT)
- Magnetresonanztomographie (MRT)
- Mammographie inklusive Darstellung der Milchgänge
- Sonographie aller Körperregionen
- Farbcodierte Duplexsonographie zur Gefäßdiagnostik

**Minimal invasiv therapeutisch und interventionell:**

- Interventionelle Gefäßtherapie (Ballondehnung von Engstellen und Verschlüssen, Stentimplantation, Auflösung von Blutgerinnseln)
- Computertomographisch gesteuerte Therapie und Diagnostik (Drainagenanlage zur Sanierung von Flüssigkeitsansammlungen, bioptische Gewinnung von Gewebe zur pathologischen Begutachtung, Schmerztherapie, Verödung von Nervengeflechten zur Schmerztherapie und Durchblutungsverbesserung)
- Mammographisch gesteuerte präoperative Markierung von Verkalkungen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

- Schnittbilddiagnostik sowie Ultraschall
- Interventionelle Gefäßtherapie
- Mammadiagnostik

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

- Tägliche interdisziplinäre Fallkonferenzen
- 24 h Rufbereitschaftsdienst, fachärztlich besetzt

B-1.1 Name der Fachabteilung:

**Augenheilkunde** (Belegabteilung)

Prof. Dr. med. Wilfried Hunold

Dr. med. Stephan Kohnen

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Operation des Grauen Stars (Katarakt), Operation des Grünen Stars (Glaukom), Schiel-Operationen, Tränenwegschirurgie, Korrekturoperationen bei Lidfehlstellungen (Lidchirurgie), Hornhautübertragung.

Laseranwendungen bei: Nachstar, diabetischen Veränderungen des Augenhintergrundes, erhöhtem Augeninnendruck, Netzhautablösung, Netzhautveränderungen.

Brechkraftverändernde Eingriffe an der Hornhaut und der Linse zur Reduzierung/Beseitigung eines bestehenden Brechkraftfehlers.

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

- Operation des grauen Stars (Katarakt), rekonstruktive Lidchirurgie

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

- Prof. Hübner – ein Spezialist im Fachgebiet Lidchirurgie – hospitiert 1x monatlich besonders schwierige Fälle (z. B. nach Verkehrsunfällen), um diese zu beurteilen und ggf. auch zu operieren.

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig		Fallzahl
1	C08	Kapselerhaltende Entfernung der Augenlinse	643
2	C12	Sonstige Operationen an der Hornhaut, Lederhaut, Bindehaut des Auges und/oder am Augenlid	47
3	C04	Große Operationen an der Hornhaut, Lederhaut und/oder Bindehaut des Auges	31
4	C07	Sonstige Operationen bei grünem Star (= Glaukom)	24
5	C10	Operationen bei Schielen	23
6	C06	Aufwändige Operationen bei grünem Star (= Glaukom)	21
7	C09	Verschiedene Operationen an der Linse	14
8	C13	Operationen an Tränendrüse und/oder Tränenwegen	13
9	C15	Sonstige Operationen an der Netzhaut	10
10	C05	Öffnung des Tränensacks	10

## B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	H25	679	Grauer Star (altersbedingt)
2	H02	41	Sonstige Krankheiten des Augenlides
3	H40	40	Grüner Star (=Glaukom) mit erhöhtem Augeninnendruck und ggf. Sehnervschädigung
4	H04	25	Krankheiten des Tränenapparates
5	H50	23	sonstiges Schielen, bzw. Fehlstellung des Auges
6	H17	10	Hornhautnarben und -trübungen
7	C44	9	Basalzellkarzinom des Augenlides
8	H27	8	Sonstige Krankheiten der Linse
9	H00	4	Operationswürdiges Hagelkorn (Chalazion)
10	H43	4	Krankheiten des Glaskörpers

\* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

## B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	5-144	643	operative Entfernung der Augenlinse mit Zurücklassen der eröffneten Linsenkapsel, nachfolgend Einsetzen einer Kunststofflinse in den Kapselsack
2	5-091	111	Entfernung von (erkranktem) Gewebe des Augenlides
3	5-090	102	Einschnitt/Eröffnung des (erkrankten) Augenlides
4	5-097	90	Straffung des Oberlides (z.B. bei Erschlaffung der Oberlidhaut)
5	5-126	68	Hornhautübertragung u. andere Wiederherstellung der Hornhaut
6	5-094	65	Korrekturoperation bei Hängelid
7	5-093	51	Korrekturoperation bei Lidfehlstellung
8	5-086	42	Wiederherstellung des Tränenkanals und Tränenpunktes
9	5-133	35	Senkung des Augeninnendruckes durch Verbesserung der Kammerwasserzirkulation
10	5-146	30	(Sekundäre) Einführung und Wechsel einer alloplastischen Linse

B-1.1 Name der Fachabteilung:

**Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde** (Belegabteilung)

Gemeinschaftspraxis:

Dr. med. Alfred Nachtsheim

Dr. med. Stefan Warmke

Dr. med. Hans-Wolfgang Claßen

Dr. med. Herbert Philipps

Dr. med. Martin Sondermann

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Das Leistungsspektrum der Fachabteilung umfasst die Diagnostik sowie die konservative und chirurgische Therapie fast sämtlicher Erkrankungen der Nase und der Nasennebenhöhlen, von Mundhöhle, Rachen und Kehlkopf, sowie des Innen- und Mittelohres.

Schwerpunkte sind Diagnostik und Therapie des Schnarchens sowie, in enger Kooperation mit der Abteilung Anästhesiologie, die schonende Therapie des kindlichen Schnarchens und der kindlichen Schwerhörigkeit.

Weitere Schwerpunkte sind die interdisziplinäre Therapie und Diagnostik von Tinnitus, Hörsturz und Schwindel.

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

- Laserchirurgie der inneren Nase
- Begradigung der Nasenscheidewand
- Rekonstruktion unfallbedingter Gesichtsfrakturen (Nasenbein)
- Operative Therapie des kindlichen Schnarchens
- Kappung bzw. Teilentfernung der Mandeln beim Kind (mit Laser)
- Entfernung der Rachen- und Gaumenmandeln
- Entfernung gutartiger und bösartiger Geschwülste im Kopf- und Hals-Nasen-Ohren-Bereich
- Chirurgie des Mittelohres bei Schwerhörigkeit oder unfallbedingter Trommelfellverletzung bei Kindern und Erwachsenen
- Interdisziplinäre Therapie von Tinnitus, Hörsturz und Schwindel ambulant und stationär
- Operative Therapie bei Schlafapnoe-Syndrom und Schnarchproblemen bei Erwachsenen

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

Neben der eigenen fachbezogenen Diagnostik und Therapie bietet die räumliche und menschliche Nähe zu den Belegabteilungen der Nachbardisziplinen im Kopf-/Hals-Bereich (Augenheilkunde, Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie) die Enge Kooperation

vor allem mit der Klinik für Anästhesiologie des Hauses und den übrigen Kliniken des Marienhospital Aachen ein Höchstmaß an Fachkompetenz und Sicherheit.

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl)  
der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig		Fallzahl
1	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	214
2	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Behandlungstag	105
3	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz und/oder aufwändige Operationen am Mittelohr	21
4	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund und/oder Hals	15
5	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z. B. Hörsturz, Tinnitus)	8
6	D63	Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege	6
7	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	5
8	T63	Erkrankung durch Viren	5
9	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Behandlungstag	4
10	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (=chronisch-obstruktiv)	1

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen  
der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	J35	264	Chronische Krankheiten der Gaumen- und/oder Rachenmandeln
2	J34	66	Sonstige Krankheiten der Nase und/oder Nasennebenhöhlen (z.B. Abszess)
3	J32	18	Chronische Entzündung der Stirn- oder Nasennebenhöhlen
4	J38	9	Krankheiten der Stimmlippen und/oder des Kehlkopfes (z.B. Polypen, Schwellungen, Pseudokrapp)
5	B27	5	Viruserkrankung des Lymphknoten (Pfeiffersches Drüsenfieber)
6	R04	5	Blutung aus den Atemwegen
7	H65	4	Nichteitrige Mittelohrentzündung
8	J36	3	Mandelabszess
9	H60	2	Entzündung des äußeren Gehörgangs
10	H65	2	Sonstiger Hörverlust

\* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	5-215	426	Operationen an der unteren Nasenmuschel [Concha nasalis]
2	5-200	402	Einschneiden des Trommelfells zur Eröffnung der Paukenhöhle (z.B. bei eitriger Mittelohrentzündung, Paukenerguss)
3	5-285	182	operative Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (=Polypen) ohne Mandelentfernung
4	5-282	140	operative Mandelentfernung mit Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (=Polypen)
5	5-221	69	Operationen an der Kieferhöhle
6	5-214	68	Abtragung der Nasenscheidewand und/oder plastische Nachbildung
7	5-222	52	Operation am Siebbein und an der Keilbeinhöhle
8	5-293	31	Wundverschluss im Rachen
9	5-300	31	Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Kehlkopfes
10	5-895	19	Ausgedehntes Herausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut

B-1.1 Name der Fachabteilung:

**Mund-, Kiefer- und plastische Gesichtschirurgie (Belegabteilung)**

Gemeinschaftspraxis:

Dr. med. Dr. med. dent. Karl Kopf

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Hartmut Feifel

Gemeinschaftspraxis:

Dr. med. Dr. med. dent. Dieter Derichs

Dr. med. Dr. med. dent. Hubert Lürkens

Dr. med. Dr. med. dent. Ralf Kettner

Dr. med. Dr. med. dent. Martin Erbe

Dr. med. Dr. med. dent. Erdmuthe Viereck

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Das Leistungsspektrum der Fachabteilung führt neben zahnärztlich-chirurgischen Eingriffen, die Behandlung von Zahn-, Kiefer- und Gesichtsschädelfrakturen und Verletzungen, die orthopädische Chirurgie des Gesichtsschädels, die Korrektur angeborener Fehlbildungen, die Behandlung gutartiger und bösartiger Tumore der Haut und der Mundhöhle und die kosmetisch-ästhetische Gesichtschirurgie durch.

Das Leistungsspektrum umfasst folgende Behandlungen:

**Dentoalveoläre Chirurgie**

- Entfernung von Weisheitszähnen und Zysten
- Wurzelspitzenresektionen
- Zahnfreilegungen
- Zahntransplantationen
- Auflösung von Lippenbändchen
- Implantate
- Knochenverpflanzungen vor Implantationen

**Präprothetische Chirurgie**

- Vertiefung des Mundbodens und des Mundvorhofes (Vestibulumplastik)
- Knochenglättungen

**Orthopädische Chirurgie des Gesichtsschädels**

- Vor- und Rückverlagerung des Unterkiefers und/ oder des Oberkiefers
- Verbreiterung des Oberkiefers
- Kallusdistraction

**Tumorchirurgie**

- Entfernung von Hauttumoren
- Behandlung von Mundhöhlenkarzinomen

**Traumatologie**

- Behandlung von Zahn- und Kieferfrakturen
- Osteosynthese von Gesichtsschädelbrüchen

**Behandlung angeborener Fehlbildungen**

- Lippen-, Kiefer- Gaumenspalten
- Ohrfehlbildungen

**B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:**

Durch das zunehmende Älterwerden der Bevölkerung nehmen auch die Nebenerkrankungen der Patienten, die an der Abteilung für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie behandelt werden, zu. Bei vielen Patienten, die zahnärztlich- chirurgische Eingriffe benötigen oder bei denen Gesichtshauttumore entfernt werden müssen, bestehen Herz- und Kreislaufkrankungen oder werden blutverdünnende Medikamente eingenommen. Häufig werden Eingriffe vor oder nach Bypass-Operationen oder Herzklappenersatz-Eingriffen durchgeführt. Operationen bei diesen Risikopatienten sind nur in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Anästhesiologie und der Abteilung für Innere Medizin möglich. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit sollen perioperativ auftretende lebensbedrohliche Blutungen verhindert oder Thromboserisiken reduziert werden.

Die gleiche Zusammenarbeit ist auch bei skelettverlagernden Eingriffen (orthopädischen Korrekturen) des Gesichtsschädels nötig. Bei diesen Operationen kann jeder Patient, bei dem ein erhöhtes Blutungsrisiko besteht, einige Wochen vor der geplanten Operation eine Eigenblutspende vornehmen. Die Eigenblutspende ist eine besondere Dienstleistung der Abteilung für Anästhesiologie. Hierdurch wird die Wahrscheinlichkeit auf Gabe von Fremdblut fast gänzlich ausgeschlossen. Hervorzuheben ist, dass in den letzten Jahre weder Eigenblut- noch Fremdblutgaben bei unseren Patienten erforderlich waren.

Natürlich steht für die Behandlung von Notfällen und Unfällen ein Rufdienst 24 Stunden am Tag zur Verfügung. Ebenfalls abgedeckt ist die konsiliarische Betreuung von Patienten auf den Hauptabteilungen.

**B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:**

Große operative Eingriffe werden häufig gemeinsam und simultan durchgeführt. Hierzu gehören z.B. Resektionen von Karzinomen der Mundhöhle, die mittels aufwendiger chirurgischer Verfahren entfernt und mit geringst möglichen funktionellen Einbußen rekonstruiert werden. Zum Einsatz kommen mikrovaskuläre Haut-Muskel-Transplantate, wobei die versorgenden Blutgefäße an Gefäße des Halses angeschlossen werden. Hierzu steht ein Operationsmikroskop und spezielles mikrochirurgisches Instrumentarium zur Verfügung. Das gleiche Instrumentarium wird im Rahmen der Speicheldrüsenchirurgie eingesetzt. Moderne Operationsverfahren etwa im Bereich der Dysgnathiechirurgie finden ebenfalls ihre Anwendung. Hierzu sei die Verlagerung von Knochengsegmenten mit Hilfe von Distraktoren genannt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Durchführung von knöchernen Kieferaufbauten als vorbereitende Maßnahme vor dem Einbringen von Zahnimplantaten. Hierzu werden auch minimal-invasive Entnahmetechniken z.B. am Beckenkamm genutzt.

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl)  
der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig		Fallzahl
1	D40	Ziehen eines Zahnes oder Zahnwiederherstellung	311
2	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Behandlungstag	123
3	J08	Sonstige Hauttransplantation und/oder Abtragung oberflächlicher abgestorbener Gewebeteile	99
4	D02	Große Operationen an Kopf und/oder Hals	55
5	D04	Operationen am Kiefer	51
6	D08	Operationen an Mundhöhle und/oder Mund	41
7	J11	Sonstige Operationen der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	29
8	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Behandlungstag	23
9	D67	Krankheiten der Zähne oder der Mundhöhle, jedoch ohne Entfernung oder Wiederherstellung von Zähnen	13
10	D05	Entfernung der Speicheldrüsen	12

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen  
der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	K02	187	Zahnkaries
2	K01	139	Retinierte und impaktierte Zähne
3	C44	103	Sonstige bösartige Neubildungen der Haut
4	K07	80	Dentofaziale Anomalien [einschließlich fehlerhafter Okklusion]
5	K08	58	Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates
6	S02	26	Fraktur des Schädels und der Gesichtsschädelknochen
7	Q17	24	Sonstige angeborene Fehlbildungen des Ohres
8	D48	18	Neubildung unsicheren oder unbekanntes Verhaltens an sonstigen und nicht näher bezeichneten Lokalisationen
9	C04	17	Bösartige Neubildung des Mundbodens
10	D11	16	Gutartige Neubildung der großen Speicheldrüsen

\* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	
1	5-230	360	Entfernung eines oder mehrerer Zähne
2	5-231	343	Operative Zahnentfernung (durch Knochendurchtrennung)
3	5-895	213	Ausgedehntes Herausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
4	5-774	66	Plastische Rekonstruktion des Oberkiefers
5	5-779	64	Andere Operationen an Kiefergelenk und Gesichtsschädelknochen
6	5-244	62	Alveolarkammplastik und Vestibulumplastik
7	5-783	57	Entnahme eines Knochentransplantates
8	5-057	56	Entfernung von erkranktem Gewebe der Hypophyse
9	5-776	54	Korrektur des Knochens zur Verlagerung des Untergesichtes
10	5-232	50	Zahnsanierung durch Füllung

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Ambulante Operationen	5.183
-----------------------	-------

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung\* im Berichtsjahr

Medizinische Klinik

	EBM- Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	741	Magenspiegelung	91
2	764	Darmspiegelung	89
3	260	Venenkatheter	81
4	765	Entfernung von Polypen durch Schlingenbiopsie	67
5	767	Entzündung des letzten Dünndarmabschnittes	48

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

	EBM- Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	2620	Leisten-/Schenkelbruch	19
2	2145	Eröffnung, einer tiefliegenden Eiteransammlung	19
3	2106	Entfernung große Geschwulst/Schleimbeutel	6
4	2730	Entfernung von einer Haarbalgzyste	5
5	750	Entfernung von Hämorrhoidalknoten	5

Klinik für Vaskuläre und Endovaskuläre Chirurgie

	EBM- Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	2860	Krampfaderoperation	26
2	2862	Krampfaderoperation mit Stripping	12
3	2821	Einpflanzung einer Pumpe	1
4	2852	Aufhebung eines Gefäßzugangs zwecks Dialyse	1
5	2106	Entfernung einer größeren Geschwulst	1

## Klinik für Unfallchirurgie und Sporttraumatologie

	EBM- Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	2362	operative Entfernung von Material, das zur Stabilisierung von Knochenbrüchen eingesetzt worden ist (z.B. Schrauben, Platten, Drähte, etc.)	11
2	2410	geschlossene Einrenkung - ggf. in (örtlicher) Betäubung - von verrenkten Gliedmaßen	5
3	2381	operative Abtragung von krankhaften Knochenvorsprüngen, wie sie häufig bei grober Fehlstellung der Großzehe beobachtet werden	3
4	2276	operative Behandlung von Beschwerden, die hauptsächlich durch eine Sehne der sogenannten "Rotatorenmanschette" am Schultergelenk verursacht werden	3
5	2261	fixierte Fehlstellung einer Zehe mit maximaler Überstreckung im Grund- sowie maximaler Beugung im oberen Zehenzwischen-gelenk	3

## Klinik für Frauenheilkunde, Senologie und Geburtshilfe

	EBM- Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	312	Gewebeentnahme Knochenmark, Brust, Hoden	232
2	1104	Diagnostische Ausschabung der Gebärmutterhöhle	99
3	1110	Spiegelung der Gebärmutterhöhle	96
4	1060	Ausschabung bei Fehlgeburt	31
5	1041	Entfernen von Resten des Mutterkuchens nach Fehlgeburt	14

## Augenheilkunde

	EBM- Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	1351	Operation des Grauen Stars	2094
2	1353	Operationsmethode beim Grauen Star (Linsenertrümmerung/-verflüssigung mittels Ultraschall mit nachfolgender Absaugung der Linsenmassen)	433
3	1256	Augendruckmessung	374
4	1364	Behandlung/Therapie des Auges mittels Laser (Verödung) z.B. Netzhautablösung und diabetischen Veränderungen am Augenhintergrund	240
5	1365	Licht-/Laser-Behandlung/Therapie des Auges	130

Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

	EBM- Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	1414	Operativer Eingriff in der Nase	662
2	1548	Polypenentfernung	442
3	1485	Madelentfernung	330
4	1557	Einlage eines Paukenröhrchens in das Trommelfell	326
5	2105	Ausschneidung von Gewebeteilen aus tiefliegenden Körperge- webe	253

Mund-, Kiefer- und plastische Gesichtschirurgie

	EBM- Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	3012	Operative Zahnentfernung	2060
2	3011	Herausziehen von Zähnen	1012
3	3010	Herausziehen von retiniert/verlagerten Zähnen	395
4	3036	Entfernung einer Kieferzyste	258
5	2151	Verschiebeplastik, Hautdefekt klein	158

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr)

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V)	
Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)	
Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)	

## B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12.2004)

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte Insgesamt	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100	Innere Medizin	17	11	6
1500	Allgemeine Chirurgie	11	6	5
1600	Unfallchirurgie	11	5	6
1800	Gefäßchirurgie	4	2	2
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	15	6	9
2500	davon Geburtshilfe	4		4
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	5		5
2700	Augenheilkunde	2		2
3500	Zahn- und Kieferheilkunde Mund- und Kieferchirurgie	7		7
3700	Sonstige Fachabteilung			
3751	Radiologie/Röntgendiagnostik	6	1	5
	Anästhesie	22	9	13
	<b>Gesamt</b>	<b>100</b>	<b>40</b>	<b>60</b>

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus):	Gesamtzahl 10
---	------------------

## B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12.2004)

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern/ -pfleger (3 Jahre)	Prozentualer Anteil der Krankenschwestern/ -pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer/ in (1 Jahr)
0100	Innere Medizin	64	98,44		1,56
1500	Allgemeine Chirurgie	14	100		
1600	Unfallchirurgie	21	100	4,76	
1800	Gefäßchirurgie	9	100		
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	38	100		
2425	davon Frauenheilkunde	18	100		
2500	davon Geburtshilfe	20	100		
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	15	86,67		13,33
2700	Augenheilkunde				
3500	Zahn- und Kieferheilkunde Mund- und Kieferchirurgie				
3600	Intensivmedizin	26	100	42,3	
3700	Sonstige Fachabteilung				
3755	Anästhesie	13	100	76,9	6,67
	Kreißsaal	12	100		
	Zentral-OP	20	100	20	
	Beleg-OP	11	72,73		
	Chirurgische Ambulanz	1	100		
	Medizinische Ambulanz	6	100		
	Diabetes	1	100		
	Endoskopie	4	100		
	<b>Gesamt</b>	<b>255</b>	<b>97,52</b>		

## C Qualitätssicherung

### C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie		X				
2	Cholezystektomie	X		X		100	100
3	Gynäkologische Operationen					100	94,65
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation	X		X		100	95,48
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	X		X		100	100
6	Herzschrittmacher-Revision	X		X		100	74,03
7	Herztransplantation		X				
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	X		X		96	95,85
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	X		X		100	92,39
10	Karotis-Rekonstruktion	X		X		100	95,55
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	X		X		100	98,59
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	X		X		100	97,38
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie		X				
14	Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)		X				
15	Koronarchirurgie		X				
16	Mammachirurgie	X		X		100	91,68
17	Perinatalmedizin		X				
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	X		X			
19	Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose	X		X		100	98,44
20	Gesamt	12	6	12		99,67	94,50

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

***Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.***

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP-Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

- DMP Brustkrebs

## C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Leistung 1	OPS der einbezogenen Leistungen 1	Mindestmenge 1 (pro Jahr) pro KH / pro gelistetem Operateur 2	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (Ja / Nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr) Pro KH (4a) / pro gelistetem Operateur (4b) 2		Anzahl der Fälle mit Komplikationen im Berichtsjahr
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Lebertransplantation		10	Nein			
Nierentransplantation		20	Nein			
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus		5/5	Ja			
	5-424.2		Ja	5	5	

1 Jeweils entsprechend der im Berichtsjahr geltenden Anlage 1 zur Vereinbarung über Mindestmengen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V.

2 Angabe jeweils bezogen auf den Arzt/ Operateur, der diese Leistung erbringt.

Leistung 1	OPS der einbezogenen Leistungen 1	Mindestmenge 1 (pro Jahr) pro KH / pro gelistetem Operateur 2	Leistung wird im Krankenhaus erbracht (Ja / Nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr) Pro KH (4a) / pro gelistetem Operateur (4b) 2		Anzahl der Fälle mit Komplikationen im Berichtsjahr
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas		5/5	Ja			
	5-524.0			2	2	
	5-524.1			3	3	
Stammzelltransplantation		12+/- 2 [10-14]	Nein			

(Grau unterlegte Felder sind nicht auszufüllen)

## Systemteil

### D Qualitätspolitik

Im Zentrum all unserer Bestrebungen steht der Mensch in seiner ganzheitlichen Betrachtung, insofern handeln wir stets nach dem Leitsatz:

**„Von der Vorbereitung auf eine natürliche Geburt bis zur umfassenden häuslichen, ambulanten und stationären Betreuung kranker und alter Menschen bieten wir Hilfen vorbeugender, heilender, lindernder, rehabilitierender und remobilisierender Art an und nehmen sie in die marktorientierte Unternehmenspolitik, auf der Basis sozial-karitativer Ausrichtung, auf“.**

Das bedeutet, in allen Zyklen des menschlichen Lebens Partner in Gesundheits- und Betreuungsfragen zu sein.

### E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

#### Qualitätsmanagement

Die Entwicklungen im Gesundheitswesen sind gleichsam vielschichtig wie schnelllebig. Neben dem medizinischen Fortschritt haben sich in den letzten Jahren vor allem Aspekte der Qualitätsstandards und Qualitätsanforderungen ergeben, die zu grundlegenden Veränderungen geführt haben. In diesem Jahr sind erstmals zum Stichtag 31.08.2005 alle deutschen Akutkrankenhäuser gesetzlich verpflichtet für das Berichtsjahr 2004 und anschließend alle zwei Jahre einen strukturierten Qualitätsbericht nach den Vorgaben des §137 Abs. des SGB V zu erarbeiten. Das Marienhospital Aachen sieht darin nicht nur eine Pflicht, sondern auch eine Möglichkeit der Rückschau, der Bestandsaufnahme und die Chance zur Optimierung für eine erfolgreiche Zukunft. Neben dem Leistungsspektrum, das sich vor allem anhand der bestehenden Daten und Fakten im medizinischen Bereich festlegen lässt, möchte das Marienhospital Aachen vor allem einen Beitrag zur Schaffung eines konkreten Zugangs für Außenstehende „hinter die Kulissen“ ermöglichen. Neben dem Bewusstsein für die traditionell gewachsenen Strukturen des Hauses, neben dem Streben nach Innovation in optimaler medizinischer und pflegerischer Versorgung, ohne den Blick für den Menschen, der im Zentrum all unseres Handelns steht, zu verlieren, möchten wir natürlich auch für die notwendige Transparenz in eine von außen oft schwer zugänglichen und unnahbaren Bereich sorgen.

Auf der Grundlage einer traditionell gewachsenen, hochwertigen medizinischen Schwerpunktversorgung spielen alle Einrichtungen der Katholischen Stiftung Marienhospital Aachen (freigemeinnützige Stiftung privaten Rechts) als Gesamtheit eines innovativen und leistungsfähigen Gesundheits- und Dienstleistungszentrums für die Gesundheitsversorgung in der gesamten Region Aachen eine herausragende und unverzichtbare Rolle.

Dieser hohen Verpflichtung und Verantwortung gegenüber allen Patienten, Bewohnern, Besuchern, Angehörigen, Mitarbeitenden und der gesamten Öffentlichkeit sind wir uns bewusst und stellen uns dieser seit mehr als 150 Jahren unserer Geschichte.

Das Leitbild ist Basis für den Erfolg unserer Stiftung und zugleich Vision unserer Weiterentwicklung und Zukunft.

### **Die Grundlage**

unseres Handelns ist ein christliches Menschenbild.

In unserem Leitbild und unserem Handeln soll die christlich-karitative Grundeinstellung ebenso deutlich werden wie die Achtung der Werte unseres Grundgesetzes.

Der Mensch ist Geschöpf und Abbild Gottes.

Dies bedeutet für uns:

- Wir begegnen jedem Menschen gleichsam mit Respekt und achten seine Würde mit seiner individuellen Persönlichkeit; unabhängig von Geschlecht, Rasse, Hautfarbe, Religion, Beruf oder Behinderung.
- Wir haben Ehrfurcht vor dem von Gott geschenkten Leben in jedem Stadium und sind stets bemüht, es von der Zeugung bis zum Tod zu schützen und zu achten.
- Wir bejahen, nutzen und fördern die Errungenschaften und Erkenntnisse der modernen Medizin und Gesundheitsförderung, soweit sie dem Menschen dienen und seiner Würde entsprechen.

### **Miteinander**

Im Mittelpunkt aller Bemühungen steht der ganzheitlich betrachtete Mensch als aktiver Partner in allen Prozessen. Wir beziehen dabei jeden Menschen als mündige Persönlichkeit in Entscheidungen über Diagnose und Therapie bzw. Pflege-, Rehabilitations- und Freizeit- oder Umfeldgestaltung mit ein und bieten adäquate Angebote für jede Lebenssituation. Dabei sind die Mitarbeitenden der Stiftung stets bemüht, mit ihrer fachlichen und sozialen Kompetenz bei all diesen Angeboten Vertrauen, Geborgenheit und Fürsorglichkeit zu vermitteln. Unsere Ziele sind neben der Heilung und Besserung von Krankheiten und der Linderung von Beschwerden, die Prävention, die Pflege und das Angebot ganzheitlicher gesundheitsrelevanter Aktivitäten. Dabei richten wir uns nach den Bedürfnissen der uns anvertrauten Menschen. Wir sehen den Menschen als Ganzes mit seinen körperlichen, geistigen und seelischen Bedürfnissen und gehen entsprechend auf ihn ein.

### **Mitarbeiterorientierung**

Ein erfolgreiches Unternehmen kann nur im „Miteinander“ funktionieren. Dies geschieht durch ein kooperatives Zusammenwirken über alle Berufsgruppen und Hierarchieebenen hinweg. Dabei ist uns die Kompetenz, die Erfahrung und die Weiterentwicklung eines jeden Mitarbeiters wichtig. Wir fördern den Austausch von Ideen, um in jeder Situation das Bestmögliche für die uns anvertrauten Menschen und unsere Mitarbeitenden zu erreichen. Indem wir gemeinsam zielgerichtet arbeiten, bündeln wir unsere Energien. Kommunikation und der Umgang miteinander sind dabei wichtige Bindeglieder zwischen Ansprüchen und praktischer Umsetzung der alltäglichen Arbeit sowie Voraussetzungen guter Zusammen-

arbeit generell. Alle Mitarbeiter sind dabei zudem stets dazu aufgefordert, an der Ausarbeitung, Umsetzung und Bewertung qualitätsverbessernder Maßnahmen mitzuwirken. Sie gehen davon aus, dass auch der Andere sich in erster Linie um das Wohl des Kranken sorgt. Dies bedeutet, auch die Meinung anderer anzuerkennen und unsere Meinung zugunsten besserer Vorschläge zu ändern. Deshalb pflegen wir einen partnerschaftlichen und ehrlichen Umgang untereinander, der die Eigeninitiative fördert und sind bereit, Konflikte auszutragen, statt sie zu verdrängen.

### **Leitungsebenen der Stiftung**

Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Leitungsaufgaben verhalten wir uns vorbildhaft, wir motivieren und bemühen uns jederzeit um höchste Professionalität. Wir entwickeln unsere eigene Führungskompetenz kontinuierlich fort. Wir sind uns unserer Position selbstkritisch bewusst, treffen Entscheidungen, delegieren und nehmen unsere Verantwortung wahr. Unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit und der Belange des ganzen Krankenhauses fördern wir die Entwicklung unserer Abteilungen. Dazu gehört auch die weitsichtige Personal- und Organisationsentwicklung.

### **Organisation**

Die Katholische Stiftung Marienhospital Aachen versteht sich als ein Zusammenschluss verschiedener Gesundheitsangebote und Dienstleistungsbereiche. Hierin orientieren sich alle Abläufe am Bedarf der ihr anvertrauten Menschen. Eindeutige Strukturen und Transparenz sorgen für optimierte Abläufe von der Prävention über die Akutversorgung bis hin zur Rehabilitation unserer uns anvertrauten Menschen. Wir verstehen uns als modernes Dienstleistungsunternehmen des Gesundheitswesens und stellen uns dem zunehmenden Wettbewerb. Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit den einweisenden Ärztinnen und Ärzten, ambulanten Pflegediensten, Kostenträgern und anderen mit dem Haus zusammenarbeitenden Einrichtungen. Die kontinuierliche Weiterentwicklung in allen Aspekten, die in diesem Leitbild genannt werden, sehen wir als Grundlage und Chance all unseren Handelns.

### **Seelsorge**

Aus der Sicht einer ganzheitlichen Sorge heraus ist der Dienst der seelsorglichen Begleitung sowohl auf den Kranken, den Angehörigen als auch auf den Mitarbeiter gerichtet. Wir ermöglichen den Patienten die Teilnahme am Gottesdienst und einen ungestörten Empfang der hl. Sakramente. Wir unterstützen das seelsorgerliche Angebot, das besonders den Kranken und Sterbenden, aber auch den Angehörigen und Mitarbeitern gilt.

### **Wirtschaftliche Führung**

Die allgemein schwierige wirtschaftliche Situation im Gesundheitswesen fordert alle Mitarbeiter besonders heraus, Kreativität und Fantasie einzubringen, um durch wirtschaftliches Handeln die medizinische, pflegerische und humane Arbeit der Stiftung in allen Bereichen auf Dauer zu gewährleisten. Die Nutzung moderner Instrumente des Managements bietet hierzu die Basis, die durch die Eigenverantwortlichkeit jedes Mitarbeitenden getragen und gefördert werden muss.

## **Umweltbewusstsein**

Unseren Arbeitsplatz sehen wir als Teil unserer Umwelt. Hier sind wir uns bewusst, dass unsere Arbeit Konflikte mit der Umwelt mit sich bringen kann. Wir suchen Wege, um der daraus entstehenden Verantwortung gerecht zu werden. Bei der Beschaffung achten wir darauf, dass unsere Quellen nicht unerschöpflich sind. Schonende Verfahren bei der Produktherstellung sind uns wichtig. Entsorgung heißt für uns, die Umwelt nicht mehr als unumgänglich zu belasten.

## **Unser Umfeld**

Die Katholische Stiftung Marienhospital Aachen pflegt als wichtiges Element im Netzwerk des Gesundheitsdienstes vielfältige Beziehungen zur Öffentlichkeit. Transparenz ist uns dabei genauso wichtig wie das aktive Eingreifen in gesellschaftsrelevante Abläufe und Ereignisse. Hierzu bemühen wir uns die Öffentlichkeit zum einen für die Aufgaben und Bedürfnisse der Stiftung zu sensibilisieren, zum anderen der Öffentlichkeit als beratender, hilfe anbietender Partner in allen Fragen der Gesundheit, zum Beispiel als Informant zu Gesundheitsfragen oder mit Angeboten zur Gesundheitsförderung zur Seite zu stehen. Öffentlichkeitswirksame Präsenz unterstreicht die Stiftung als Veranstalter, Sponsor und Berater in allen Bereichen des Gesundheitswesens. Die Katholische Stiftung Marienhospital Aachen ist sich dabei ihrer für die Region wichtigen medizinischen, therapeutischen, pflegerischen und sozialen Funktion bewusst und leistet auch als einer der größten Arbeitgeber in der Region einen entscheidenden gesellschaftlichen Beitrag. Die Identifikation der Menschen in unserer Region mit unserem Haus ist uns dabei ein wertgeschätzter und stets bemühter Indikator für unsere tägliche Arbeit.

## **Vernetzung – der ganzheitliche Ansatz der Stiftung**

Die Vernetzung innerhalb der verschiedenen Einrichtungen der Katholischen Stiftung Marienhospital Aachen – von der medizinischen Versorgung, über Pflege- und Seniorenangebote, über Prävention bis hin zu Rehabilitation - zielt auf eine in den Abläufen und Angeboten aufeinander abgestimmte, optimierte, ganzheitliche Betreuung in allen Bereichen der Gesundheitsversorgung hin.

Die Vernetzung außerhalb der verschiedenen Einrichtungen der Katholischen Stiftung Marienhospital Aachen sieht ein bestmöglichstes Miteinander mit niedergelassenen Ärzten, ambulanten Diensten und anderen Institutionen des Gesundheitswesens vor. Die vertrauensvolle Inanspruchnahme unserer Leistungen in all unseren Einrichtungen spricht für das besondere Engagement und die humane Atmosphäre in unserem umfassenden Dienst am Menschen.

## **Schlussbemerkung**

Qualität ist kein Zufall, sondern immer das Ergebnis hoher Ziele, von Engagement, intelligenter und innovativer Strategie sowie ihrer geschickten Umsetzung. Unser oberstes Ziel ist es dabei, allzeit unsere gesamten Kräfte und Fähigkeiten für das Wohl der Menschen optimal einzusetzen.

Derzeit prüfen und planen wir die Implementierung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems. Angestrebt ist zudem eine Zertifizierung.

## E-2 Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt:

### 1. kontinuierliche Qualitätskontrollen durch die Mitarbeitenden

- AG Prozessoptimierung in der Pflege
- Verbesserung der Pflegeüberleitung durch Entwicklung und Verwendung eines standardisierten Pflegeüberleitungsbogen
- Prozessoptimierung in der Chirurgischen Ambulanz
- Zentrale Informationsbibliothek in der chirurgischen Ambulanz
- Wundversorgung
- AG Wundmanagement
- Dekubitus Prophylaxe
- Intensivmedizin
- AG Transfusionsmedizin: Regelmäßige Treffen der Transfusionskommission durch die Transfusionsbeauftragten, um eine hoch qualifizierte Transfusionsmedizin zu gewährleisten
- Prospektive Vergleichsstudie bei Implantation von AMO Tecnis Multifokal-Linse versus AMO Multifokal-Linse SA40 ARRAY
- Erstellung von Nachbehandlungskonzepten als Internet Files
- Checklisten im Fahrdienst
- Archivverwaltungsprogramm (AVP)
- Entwicklung eines Organisationshandbuchs zur Umsetzung der Bestimmungen des Medizinproduktegesetzes
- Umwelt- und Hygiene-Kommission
- Erstellung eines detaillierten Hygieneplans
- Aufbau einer regelmäßige Fortbildung krankenhausesintern und krankenhausesübergreifend mit Zertifizierung durch die Ärztekammer
- Interner Fortbildungskalender und -angebote für alle Mitarbeiter (alle Stiftungseinrichtungen)
- Modifizierung des Arbeitszeitmodells
- AG Medizinprodukte: Organisation und Schulung von speziellen Medizinprodukt-Beauftragten als Verantwortlicher des jeweiligen Medizintechnikgeräts
- kontinuierliche Patientenbefragungen mittels Patientenfragebögen
- kontinuierliche Weiterbildungsaktivitäten (z.B. Labor)
- Arzneimittelkommission
- Arbeitssicherheitskommission
- Verband- und Wundmittelkommission

### 2. Projekte der Kliniken

- Patientenorientierung
- Zielgerichtete Diagnostik
- Therapieplanerstellung
- Zeitgerechte Operationsplanung
- Optimierte und standardisierte Operationsabläufe
- Strukturierte Nachbehandlung nach der Patientenentlassung

- Kooperation mit den nachbehandelnden Ärzten
- Nachbehandlungskonzepte (Reha-Maßnahmen, Krankengymnastik, Physikalische Therapie etc.)
- Regelmäßige Überprüfung des Therapieerfolges
- Externe Qualitätssicherung (u.a. BQS, Mitglied des Tumorzentrums Aachen)
- Interne Qualitätssicherung
- Regelmäßige ärztliche Fortbildungen
- Teilnahme an der KISS-Studie (Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System des Nationalen Referenzzentrums für Surveillance von nosokomialen Infektionen“)
- Teilnahme an der Studie Qualitätssicherung Kolon/Rektumkarzinome des Konvents der Leitenden Krankenhausärzte und der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie
- Klassifikationssystem TISS (Therapeutic Intervention Scoring System)
- Mitglied im Deutschen Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser DNGfK (seit 1996)

### **Projekte zur Optimierung von Arbeitsabläufen, z.B.:**

- Prozessoptimierung und Nutzung der Synergie-Effekte aller Arbeitsabläufe innerhalb der Stiftungs-Einrichtungen als kontinuierlicher Verbesserungsprozess
- Bildung von interdisziplinären Projekt- und Arbeitsgruppen
- Erarbeitung von einheitlichen Desinfektionsplänen
- Einführung einer PRO-MOP Flächenreinigung
- Stiftungsübergreifende Sicherheits-Konzepte
- Neue Brandschutzordnung und Alarmierungsserver
- regelmäßige Einweiserbefragungen
- Umstellung der Reinigung in der Zentralküche auf die Nutzung komplett biologisch abbaubarer Produkte
- Umstellung der gesamten Essensproduktion auf komplett hauseigene Herstellung und Zubereitung
- Routinemäßige Eigenkontrolle in der Zentralküche nach HACCP (Hazard Analysis Critical Control Point => Ein Kontrollkonzept, das der Gefahrenidentifizierung und -bewertung dient)
- Übernahme des Fahrdienstes durch das Servicezentrum Häusliche Pflege (SHP)
- Euregionaler Austausch der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege, euregionale Projektarbeit
- Teilnahme am Qualitätskreis der Krankenhäuser in der Euregio Maas-Rhein
- Mitglied der „European Group of Breast Cancer Screening“

## E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie		X				
2	Cholezystektomie	X		X		100	100
3	Gynäkologische Operationen					100	94,65
4	Herzschrillmacher-Erstimplantation	X		X		100	95,48
5	Herzschrillmacher-Aggregatwechsel	X		X		100	100
6	Herzschrillmacher-Revision	X		X		100	74,03
7	Herztransplantation		X				
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	X		X		96	95,85
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	X		X		100	92,39
10	Karotis-Rekonstruktion	X		X		100	95,55
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	X		X		100	98,59
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	X		X		100	97,38
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie		X				
14	Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)		X				
15	Koronarchirurgie		X				
16	Mammachirurgie	X		X		100	91,68
17	Perinatalmedizin		X				
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	X		X			
19	Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose	X		X		100	98,44
20	Gesamt	12	6	12		99,67	94,50

## **F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum**

Im Folgenden möchten wir Ihnen eine Auswahl unserer Projekte vorstellen, die unsere Arbeit täglich prägen und für den Patienten oder Besucher oft idealerweise für diese auch unbemerkt, die Qualität in unserem Haus stetig prüfen und auf hohem Standard garantieren:

### **Patientenbezogene Projekte, z.B.:**

- kontinuierliche Patientenbefragungen mittels Patientenfragebögen
- regelmäßige Einweiserbefragungen und Einweisergespräche zur Optimierung der Behandlungsabläufe
- AG Prozessoptimierung in der Pflege
- Verbesserung der Pflegeüberleitung durch Entwicklung und Verwendung eines standardisierten Pflegeüberleitungsbogen
- Prozessoptimierung in der Chirurgischen Ambulanz
- Zentrale Informationsbibliothek in der chirurgischen Ambulanz
- Wundversorgung
- AG Wundmanagement
- Dekubitus Prophylaxe
- Intensivmedizin
- AG Transfusionsmedizin: Regelmäßige Treffen der Transfusionskommission durch die Transfusionsbeauftragten um eine hoch qualifizierte Transfusionsmedizin zu gewährleisten
- Prospektive Vergleichsstudie bei Implantation von AMO Tecnis Multifokal-Linse versus AMO Multifokal-Linse SA40 ARRAY
- Erstellung von Nachbehandlungskonzepten als Internet Files
- Umstellung der Reinigung in der Zentralküche auf die Nutzung komplett biologisch abbaubarer Produkte
- Umstellung der gesamten Essensproduktion auf komplett hauseigene Herstellung und Zubereitung
- Routinemäßige Eigenkontrolle in der Zentralküche nach HACCP (Hazard Analysis Critical Control Point => Ein Kontrollkonzept, das der Gefahrenidentifizierung und -bewertung dient)
- Schule für Gesundheits- und Krankenpflege (Ausbildung, Praxisanleiter)
- Seelsorge
- Besuchsdienst / ehrenamtliches Engagement
- Patientenbücherei (ehrenamtlich)
- Internet-Auftritt
- Öffentlichkeitsarbeit / Marketing
- Sponsoring / Events (z.B. Messe- und Sportveranstaltungen)

### **Projekte zur Optimierung von Arbeitsabläufen, z.B.:**

- Neue Brandschutzordnung und Alarmierungsserver
- Checklisten im Fahrdienst
- Archivverwaltungsprogramm (AVP)
- Entwicklung eines Organisationshandbuchs zur Umsetzung der Bestimmungen des

Medizinproduktegesetzes

- Umwelt- und Hygiene-Kommission
- Erstellung eines detaillierten Hygieneplans
- Erarbeitung von Desinfektionsplänen
- Einführung einer PRO-MOP Flächenreinigung

**Mitarbeiterbezogene Projekte, z.B.:**

- Aufbau einer regelmäßige Fortbildung krankenhausesintern und krankenhausesübergreifend mit Zertifizierung durch die Ärztekammer
- Interner Fortbildungskalender und -angebote für alle Mitarbeiter (alle Stiftungseinrichtungen)
- Modifizierung der Arbeitszeitmodelle
- AG Medizinprodukte: Organisation und Schulung von speziellen Medizinprodukt-Beauftragten als Verantwortlicher des jeweiligen Medizintechnikgeräts
- Vorbeugender Gesundheitsschutz (z.B. jährliche Gripeschutzimpfung)

**Geplante Projekte u.a.:**

- ZGF – Kursteilnehmerbefragung mittels Fragebogen
- Einführung eines EDV-gestützten Dienstplangrogrammes
- Ausbau der Personalentwicklung und –förderung durch entsprechende Fort- und Weiterbildungsangebote
- Die Erstellung eines Handbuches für neue Mitarbeitende
- Teilnahme an der Studie „Multizentrische prospektive Qualitätssicherungsstudie zu den kurzfristigen postoperativen Ergebnissen der „Fast-track“-Rehabilitation bei elektiven Kolonresektionen – „Fast-track“-Kolon II“
- Relaunch Intranet
- Optimierung Datensicherheit / Virenschutz-Programm
- Zertifizierung

## G Weitergehende Informationen

### Impressum

- **Verantwortlicher für den Qualitätsbericht**

Rolf-Leonhard Haugrund, Geschäftsführer

- **Redaktion:**

Mark Sascha Kuypers, Qualitätsmanagementbeauftragter

Telefon 0241 / 6006-602

Telefax 0241 / 6006-660

Email [controlling@marienhospital.de](mailto:controlling@marienhospital.de)

Anja Wassong, Referentin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 0241 / 6006-606

Telefax 0241 / 6006-660

Email [PR@marienhospital.de](mailto:PR@marienhospital.de)

- **Kontakt:**

Katholische Stiftung Marienhospital Aachen

Zeise 4

52066 Aachen

Telefon: 0241/6006-0

Fax: 0241/6006-660

Email: [info@marienhospital.de](mailto:info@marienhospital.de)

**Weitere Informationen finden Sie im Internet unter**  
**[www.marienhospital.de](http://www.marienhospital.de)**

- **Sie werden uns gut finden:**

**Mit dem Bus:**

Linien 1, 11, 21, 36, 46, SB63, bis zur Haltestelle "Marienhospital"

**Mit dem Auto:**

Autobahn A 4 von Köln in Richtung Aachen bis zum Aachener Kreuz. Am Aachener Kreuz wechseln Sie auf die Autobahn A 44 (E 40) Richtung Lüttich (Belgien). Abfahrt: Aachen-Lichtenbusch. Biegen Sie links ab Richtung Aachen-Zentrum. Über die Monschauer Straße bis zur nächsten großen Kreuzung (ca. 2 km). An der Kreuzung fahren Sie geradeaus über die Robert-Schumann-Str. auf die Kapellenstraße. Am Ende der Kapellenstraße macht die Straße einen Rechtsknick (geradeaus beginnt die Fußgängerzone). Fahren Sie rechts auf die Viehofstraße bis zur oberen Kreuzung. Biegen Sie links ab. An der Ampelanlage biegen Sie erneut links ab in die "Zeise". Nach 50 m befindet auf der linken Seite der Haupteingang des Marienhospitals.

**Parkplätze:**

Auf dem Gelände des Marienhospitals steht Ihnen ein kostenfreier Besucherparkplatz zur Verfügung. Direkt vor dem Haus sind die öffentlichen Parkflächen gebührenpflichtig und erfordern das Lösen eines Parkscheins.



